

Nuru Inge Freitag 27. 11. 2013

Regierungsrat geht nun über die Bücher

FREMSPRACHEN Im Kanton wird ab der 3. Primarschulklasse Englisch, ab der 5. Klasse Französisch unterrichtet. Über die Resultate wird gestritten. Jetzt tut sich was.

FREDDY TRÜTSCH
freddy.truetsch@zugerzeitung.ch

Wie viele Fremdsprachen auf der Primarstufe sind richtig – eine oder zwei? Die Meinungen sind nach wie vor geteilt. Unter Lehrern, Bildungsexperten und auch Teilen des Gewerbes sowie der Wirtschaft wächst der Widerstand gegen zwei Fremdsprachen praktisch jeden Tag. Oberstufenlehrer werden nicht müde, darauf hinzuweisen, dass es besser wäre, mit dem Französisch-Unterricht erst in der Oberstufe zu beginnen. Der Lehrerverein, der vor der Einführung der zwei Sprachen vor den Folgen warnte, fühlt sich in die Entscheidungsprozesse der Bildungsdirektion nicht einbezogen.

Interpellationen eingereicht

Bisher machte die Zuger Regierung noch keinen Handlungsbedarf aus. Jetzt, in ihrer Antwort auf ein Postulat der CVP-Fraktion sowie einer Interpellation von Anna Lustenberger und Stefan Gisler (beide Alternative), räumt sie immerhin ein, den Fremdsprachenunterricht in den Schulen analysieren zu wollen – voraussichtlich im Schuljahr 2014/15. Dabei soll den Fragen zur zweiten Fremdsprache an der Primarschule und zu den Schwierigkeiten bezüglich Französisch nachgegangen werden.

Im Kanton Zug wird seit dem Schuljahr 2005/06 Englisch ab der 3. Primarschule und Französisch ab der 5. Klasse unterrichtet. Die insgesamt zwölf

neuen Wochenlektionen wurden erreicht, indem das Unterrichtspflichtpensum der Schüler um insgesamt sieben Lektionen aufgestockt und die Fächer Bildnerisches Gestalten und Handwerkliches Gestalten um total fünf reduziert wurden. «Entgegen der Situation in anderen Kantonen fand in Zug kein Abbau in den Fächern Deutsch oder Mathematik statt», hält Bildungsdirektor Stephan Schleiss fest.

Widersprüchliche Signale

Entgegen der Meinung der Lehrer, zwei Fremdsprachen auf Primarstufe seien zu viel, kommt die Regierung zum Schluss, dass zwei frühe Fremdsprachen die Mehrheit der Schüler nicht überfordere. Sie zitiert dafür eine Studie in der Zentralschweiz aus den Anfängen des Fremdsprachenunterrichts zwischen 2005 und 2009. Diese belege, «dass in den damals untersuchten Klassen alle Schüler am Ende der 6. Klasse in beiden Fremdsprachen die geforderten Ziele erreichten». Eine Luzerner Studie aus dem Jahre 2012 stellt hingegen fest, dass die Erreichung der Lernziele sehr unterschiedlich ausfalle.

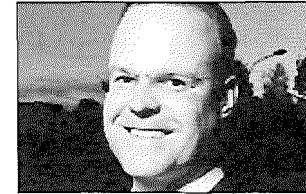
«Aus dem täglichen Unterricht werden jedoch widersprüchliche Signale gesendet. Im Vordergrund steht dabei die Behauptung, «dass die Primarschüler mit zwei Fremdsprachen generell überfordert seien», hält Schleiss fest.

Der Regierungsrat mache sich deshalb selbst ein Bild über die konkreten Probleme vor Ort. Er möchte wissen,

warum sich die Ergebnisse der wissenschaftlichen Untersuchungen von den Rückmeldungen von Eltern und Lehrpersonen unterscheiden. Mit geeigneten Massnahmen will er auf die Befunde reagieren können. Gleichzeitig aber soll eine Untersuchung verhältnismässig sein, betont Stephan Schleiss. Er werde daher das Amt für gemeindliche Schulen beauftragen, im Schuljahr 2014/15 eine entsprechende Erhebung durchzuführen.

Schwierigkeiten bei Französisch

Dabei soll den Fragen zur zweiten Fremdsprache an der Primarschule und zu den Schwierigkeiten bezüglich Französisch nachgegangen werden. In die Bestandsaufnahme sollen die Lehrpersonen, die Eltern und die Schü-



«In Zug fand kein Abbau von Deutsch und Mathematik statt.»

STEPHAN SCHLEISS,
BILDUNGSDIREKTOR

ler einbezogen werden. Der Regierungsrat behalte sich vor, sich einer regionalen Evaluation anzuschliessen, sofern diese ebenfalls innert nützlicher Frist konkrete Ergebnisse für den Kanton Zug erbringe.

Zu früh für Vergleiche

Letzten Sommer haben die ersten Schüler mit sieben Jahren Englischunterricht die obligatorische Schulzeit abgeschlossen. Objektive sachlich begründete Vergleiche zu früher, als Schüler noch kein Englisch lernten, können laut Regierung noch nicht gemacht werden. Es gelte zu beachten, dass die Jugendlichen, die das 9. Schuljahr im Sommer abgeschlossen hätten, aktuell auch nicht mehr für eine Untersuchung zur Verfügung stünden.

«Jeden Tag eben ein bisschen Französisch»

INTERVIEW *wh.* Primarschüler müssen ab der 5. Klasse Französisch lernen. Welche Belastung bedeutet das tatsächlich im Schulalltag? Wir fragten nach bei Theo auf der Maur (34), Lehrer in der Kirchmattschule in Zug, der selbst Französisch unterrichtet.

Wie gross sind die Schwierigkeiten für Primarschüler, wenn sie neben Hochdeutsch und Englisch auch noch Französisch lernen sollen?

Theo auf der Maur: Die Belastung ist für die Schüler sicher grösser als früher. Aber man kann im täglichen Unterricht auch einiges abfangen. Durch praktische Übungen beispielsweise.

Was heisst das konkret?

Auf der Maur: Das heisst, ich versuche

möglichst oft, Französisch im Unterricht zu lehren. Dabei bringt es für die Schüler mehr, wenn ich fünf Lektionen à 20 Minuten mache pro Woche als die drei obligatorischen Lektionen à 45 Minuten. Das kann ich als Klassenlehrer flexibel gestalten. Ich setze dafür auch viel Energie ein. Nach dem Motto: Jeden Tag eben ein bisschen Französisch.

Aber sind die meisten Primarschüler damit nicht trotzdem völlig überfordert – so mancher ist ja noch nicht mal firm in Rechtschreibung?

Auf der Maur: Es ist sicher so, dass in vielen Fällen die Übungszeit fehlt, um Leminhalte bei den Schülern zu verfestigen wie etwa Satzbau, Rechtschreibung und Wortschatz. Andererseits sind in den letzten 20 Jahren die Leistungen

der Schüler gestiegen. Und es wäre ja sehr schade, wenn man Französisch als zweite Landessprache in der Schweiz nicht mehr lernen würde.

Was können eigentlich Primarschüler wirklich auf Französisch nach der sechsten Klasse? Könnte man diese Kenntnisse nicht leichter zwei Jahre später in der Sek erwerben?

Auf der Maur: Die Schüler können einfache Sätze bilden und einfache Gespräche führen, beispielsweise um etwas einzukaufen in einem Geschäft. Betrachtet man unterm Strich, welche Kenntnisse bis zum schlussendlichen Matura-Niveau heutzutage von Schülern erlernt werden, würde es sicher auch reichen, man würde erst auf der Sekundarstufe mit Französisch beginnen.